



Empirische Studien

Wie geht es Waldorfschülern wirklich?

Die empirische Studie „Bildungserfahrungen an Waldorfschulen“ wurde von Prof. Dr. Heiner Barz (Universität Düsseldorf) und Dr. Sylva Liebenwein (Universität Düsseldorf) sowie von Prof. Dr. Dirk Randoll (Alanus Hochschule Alfter/Bonn) erstellt. Befragt wurden dazu rund 800 Schülerinnen und Schüler aus zehn Waldorfschulen. Hinzu kamen über 50 Einzelinterviews (zwei- bis dreistündig) mit Eltern und Schülern. Die Werte wurden mit anderen bundesweiten Bildungsstudien verglichen (meist über 2.000 Schüler).

Barz, Heiner/ Liebenwein, Sylva/ Randoll, Dirk: Bildungserfahrungen an Waldorfschulen, Empirische Studie zu Schulqualität und Lernerfahrungen, Wiesbaden 2012, ISBN 978-3-531-18508-8, 256 S., 34,95 €

Eine Pressemitteilung des Bundes der Freien Waldorfschulen, Verlagsankündigungen und Presseberichte finden sich im Internet unter www.waldorf-forschung.de/aktuelles

„Die Waldorfschule kann im Lichte der hier vorgestellten Befunde mit Fug und Recht behaupten, dass sie ihr Motto eines kindgemäßen Lernens nicht nur propagiert, sondern auch in die Schulpraxis umzusetzen versteht.“ (S.11)

Lernfreude, Anstrengungsbereitschaft und Selbstwirksamkeit sind bei Waldorfschülern größer, sie klagen weniger über Leistungsdruck, Prüfungsstress und Angst vor Mobbing.

Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse:

Wohlbefinden in der Schule (S.52 und 199f):

	DIPF	FWS
Ich fühle mich in meiner Schule wohl (Trifft voll zu)	31,6%	51,0%
Ich finde meine Schule sehr einladend und freundlich (Trifft voll zu)	19,0%	36,3%
Ich finde meine Schule sehr einladend und freundlich (insges.)	61,5%	85,4%
In meiner Schule fühle ich mich sehr sicher	77,1%	87,5%
In meiner Klasse kann man leicht Freunde finden	80,5%	83,2%

Schulisches Lernen (S.60):

	DIPF	FWS
In meiner Klasse lerne ich viel	77,9%	73,8%
In der Schule etwas zu lernen macht mir Freude	67,2%	79,4%
Unsere Lehrer gestalten die Unterrichtsstunden interessant und spannend	23,3%	50,4%
Was wir im Unterricht machen, finde ich meist interessant	54,5%	78,6%
Im Unterricht langweile ich mich oft	47,8%	38,0%

Lerntechniken (S.81):

	DIPF	FWS
Diagramme zu interpretieren	65,2%	70,9%
Zwischen Tatsachen und Meinungen unterscheiden	67,3%	73,3%
Nachschlagewerke zu nutzen	81,1%	65,2%
Stichworte zu Texten zu machen	93,0%	92,1%
Zusammenfassungen erstellen	92,2%	96,4%



Lernfortschritt (S.92):

	DIPF	FWS
Unsere Lehrer finden es wichtig, dass wir uns bei den Aufgaben angestrengt haben, auch wenn nicht alles richtig ist	78,2%	86,6%
Unsere Lehrer finden es toll, wenn wir neue Lösungswege finden	72,1%	82,3%
Unsere Lehrer interessieren sich dafür wie wir die Hausaufgaben gelöst haben	70,7%	76,5%
Unsere Lehrer stellen Aufgaben, bei denen wir selbst über Neues nachdenken	76,6%	60,7%
- , für die wir in der Schule schon eine Musterlösung kennen gelernt haben	64,7%	55,5%

Unterstützung durch Lehrkräfte (S.7 und 90):

	DIPF	FWS
Unsere Lehrer interessieren sich für den Lernfortschritt jedes einzelnen Schülers	30,5%	64,8%
Unsere Lehrer geben uns die Gelegenheit, unsere Meinung zu sagen	48,0%	83,3%
Unsere Lehrer tun viel, um uns zu helfen	55,5%	73,0%
Unsere Lehrer erklären etwas so lange, bis wir es verstehen	55,3%	65,4%

Leistungsunabhängige Anerkennung der Schüler (S.98):

	DIPF	FWS
Unsere Lehrer erkennen auch die schlechten Schüler an, wenn sie merken, dass sie sich verbessern		
die meisten Lehrer	23%	53%
viele Lehrer	36%	34%
einige Lehrer	29%	11%
wenige Lehrer	12%	2%

Ausgeprägtes Selbstvertrauen (S.7):

Ich habe in der Schule vermittelt bekommen, dass ich Stärken habe	83,9%
Ich bin überzeugt, dass ich in Prüfungen gute Leistungen erzielen kann	86,1%

Selbständiges Lernen (S.77f):

Wird nicht in der Schule gelernt	22,4%
----------------------------------	-------

Aber:

„Über die Hälfte der Schüler gibt an, dass der Unterricht überwiegend lehrerorientiert gewesen sei.“ [...] „die Lernformen *Durch Erzählungen/ Beispiele der Lehrer* (64,2%) und *Durch Erklärungen der Lehrer* (63,2%) [wurden] am häufigsten als diejenigen Lernformen genannt, die für das eigene Lernen als günstig beurteilt wurden.“ (S.112)

Klassenlehrerprinzip (S.8):

Halten für angemessen	65,5%
Klasse 1 bis 8 ist zu lang	26,4%
<i>Klassenlehrerwechsel hatten</i>	26%
<i>Anteil der Quereinsteiger</i>	24%

Epochenunterricht

Auf keinen Fall darauf verzichten	65,9%
-----------------------------------	-------

Kulturelle Bildung (S.9 und 227):

	Jugendkulturbarometer	FWS
Sind in Deiner Schule Kunst, Musik und Theater wichtig?		87,4%
Künstlerische Aktivität in der Freizeit	22%	77,8%
Spielen eines Musikinstruments in der Freizeit	13%	49,8%
Malen in der Freizeit	10%	35%
Singen in der Freizeit	6%	26,8%
Schreiben (Gedichte/Geschichten) in der Freizeit	6%	14,9%

Bei beiden leiblichen Eltern lebend (S.10)

BMFSFJ 2009	FWS
80%	60%

Quereinsteiger insgesamt(S.10):

36,6%

Assoziationen von Schülern und Eltern zum Begriff Waldorfschule (S.34-43)

Assoziationen von Schülern und Eltern zum Begriff Eurythmie (S.235-248):

Die Hälfte der Schüler-Assoziationen war eher positiv (248)(

Schulwahlmotive (S.45-58)

Peter Loebell gibt ein „Feedback zum Feedback“ - Wie die Waldorfpädagogik die Ergebnisse der Schüler- und Elternbefragung einordnen und was sie lernen kann (S.155-167)

Wilfried Sommer stellt eine Beziehung zur Waldorf-Oberstufe her (S.167-174)



Wertorientierungen (Kap. 8, S.175ff)

	SHELL	FWS
Leben genießen	47,0%	72,7%
Eigenverantwortlich leben	63,0%	75,3%
Gesundheitsbewusst leben	48,0%	60,6%
Gefühlsbasiert entscheiden	45,7%	57,0%
Fleißig und ehrgeizig sein	55,0%	46,8%
Nach Sicherheit streben	53,4%	37,2%

Engagement (S.181) Ich bin in meiner Freizeit aktiv für:

	SHELL	FWS
Jugendliche	10%	27%
Besseres Zusammenleben von Ausländern und Deutschen	6%	16%
Menschen in armen Ländern	4%	16%
Soziale und politische Veränderung in Deutschland	2%	14%
Armen/sozial schwache Menschen	5%	13%
Umwelt/ Tierschutz	7%	17%

Die Ergebnisse der Vergleichsstudie zeigen eindeutig den Erfolg der Waldorfpädagogik. Dennoch werden einige Bereiche deutlich, in denen die Waldorfschule entwicklungsbedarf hat. Sie sind benannt als

„Systembedingte Problemzonen“ (S.12):

- Hoher Anteil von unterforderten Schülern (ca. ein Viertel)
- Häufige Inanspruchnahme von Nachhilfe (45,9% regelmäßig oder gelegentlich, davon 72,9% wegen Lücken aus früheren Jahren)
- lange Dauer der Klassenlehrerzeit
- Übergang zur Waldorf-Oberstufe ab Klasse 9
- Abiturvorbereitung

Auch, dass „jeder zweite Waldorfschüler gerne mehr über die Weltanschauung der Waldorfschule in Erfahrung bringen würde“ (S.183), ruft nach konkreten Angeboten der Schulen.

Die geringere Nutzung von Nachschlagewerken könnte eine Folge des lehrerzentrierten Unterrichts sein. Die Möglichkeiten für selbständiges Lernen sind offensichtlich zu verbessern. Überraschender ist das Ergebnis, dass Waldorflehrer seltener Aufgaben stellen, bei denen Schüler selbst über Neues nachdenken müssen.